

16. August 2023

SIND DIE GRÜNEN DEUTSCHLANDS DICKSTE KLIMASÜNDER ?

GASTBEITRAG
VON DR. HANS ALBRECHT

Die GRÜNEN haben sich aufgemacht, „unser Klima zu retten“ und fossiles Heizen in Deutschland durch einen WÄRMEPUMPEN-ZWANG zu ersetzen. Laut Presseberichten werden die Kosten dafür auf ca. 130 Mrd. Euro beziffert. Wichtig ist hier anzumerken, dass die FDP für den sog. „Heizungshammer“ eher Umbaukosten und Steuersubventionen in einer Gesamthöhe von ca. 600 Mrd. Euro erwartet. Gleichzeitig verkünden die GRÜNEN, dass Deutschland ab 2030 dadurch jährliche Emissionen in Höhe von 10 Mio. Tonnen CO₂ einsparen wird.

Hinsichtlich der Reduktion der Klimabelastung um 10 Mio. Tonnen ist allerdings höchste Skepsis geboten, denn durch die Heizungsumstellung werden ja zunächst nicht CO₂-Emissionen reduziert, sondern lediglich hierzulande Heizöl und Gas eingespart. Aus globaler Perspektive gilt diese Einsparung jedoch nur, wenn das bei uns weniger verbrauchte Öl und Gas dagegen auch nirgendwo anders auf der Welt verbrannt, das heißt unser Klima global tatsächlich netto entlastet wird. Die Erdatmosphäre ist eben nicht teilbar, und wer das Klima nicht nur vordergründig und effekthascherisch, sondern effektiv schützen will, muss zwangsläufig eine globale Perspektive einnehmen.

ÖL INS FEUER

Der renommierte Ökonom Hans-Werner Sinn weist in der jüngsten Debatte zu Recht darauf hin, dass, wenn die Nachfrage in Deutschland sinkt, dies die Weltmarktpreise reduziert, was dann ärmeren Ländern ermöglicht, dieses Öl und Gas zu kaufen, um es dann eben an anderer Stelle zu verbrennen. Für den Fall, dass die reduzierten Preise nicht ausreichen, um die Einkommensbedürfnisse der erdölfördernden Länder zu befriedigen, werden diese voraussichtlich sogar die Fördermengen erhöhen, um bei reduzierten Preisen ihr Einkommen konstant zu halten.

Das bedeutet jedoch für die Wirkung grüner Heizungs politik, dass schlussendlich für sehr viel Geld nichts für unser Klima erreicht wird, sondern dass diese Politik sogar zu ökonomischen Mehrbelastungen in Deutschland führen wird. Sinken bei unseren Nachbarn und Mitbewerbern die Energiepreise, wird gleichsam ohne jede Not die Wettbewerbsposition Deutschlands mit Blick auf komparative Kosten nachhaltig geschädigt. Die Konsequenz ist Abwanderung von industrieller Produktion, im Zweifel in Regionen, deren Umweltauflagen deutlich unter unseren liegen. Schon heute steht fest: Der grüne „Heizungshammer“ wird die Menge des global verbrannten Öls und Gases ganz sicher nicht reduzieren. Hier hat man „mit Zitronen gehandelt“.

AUFFORSTUNG : der richtige Weg

Bei der Sequestrierung von CO₂ z.B. durch Wälder hingegen verhält sich dies anders. Ebenso, wenn entsprechende Technologien den Energieverbrauch und/oder den CO₂-Ausstoß von Produktionsprozessen reduzieren. Was sequestriert ist, bleibt zumindest so lange sequestriert, bis das Holz der Bäume nicht verbrannt wird oder verfault, und kann nicht durch Entscheidungen irgendwo anders auf der Welt wieder freigesetzt werden. Ein unschätzbare Vorteil für das Weltklima. Gleiches gilt für geeignete neue Technologien, die den CO₂-Ausstoß reduzieren.

10 Mio. Tonnen CO₂ weniger pro Jahr klingt zunächst viel, und dennoch stellt sich die Frage, ob man für die gleichen 130 Milliarden Aufwand auf andere Weise das Klima nicht weit effektiver entlasten könnte? Die Antwort heißt: JA. Und zwar hieb- und stichfest an einem konkreten Beispiel aus der Praxis belegbar.

ZUM BEISPIEL

Vor einigen Jahren haben deutsche Investoren mit „Tamata Hauha“ ein Unternehmen in Neuseeland gegründet, welches ökonomisch nicht mehr anderweitig nutzbares und im Besitz der Maori befindliches Land erwirbt, um es aufzuforsten. Die Maori stellen gegen Pachtgebühr ihr Land zur Verfügung, und Tamata Hauha finanziert die Aufforstung, um so durch „**carbon sequestration**“ neuseeländische Emissionszertifikate (NZU's) zu erzeugen, die dann im Rahmen des Neuseeländischen Environmental Trading Systems (ETS) verkauft werden.

Die Kosten bei diesem Energiewende-Projekt sind auf den Cent genau bekannt, exakt mess- und belegbar. Der Effekt, der damit erzielt wird – die „carbon sequestration“ – wird einer peinlich genauen Überprüfung unterzogen und von der Regierung von Neuseeland konsistent zertifiziert. Die Zahlen von Tamata Hauha sind also, im Gegensatz zu den schillernden Kostenprojektionen aus dem Hause Habeck, sehr präzise, ideologiefrei und über jeden Zweifel erhaben: Die Tonne CO₂ wird für genau 5,19 Kiwi-Dollar, also für weniger als 3 Euro sequestriert.

Auf Deutschland hin angewendet, ergibt sich folgende Rechnung: Die GRÜNEN wollen ab 2030 jedes Jahr 10 Mio. Tonnen CO₂ einsparen. Eine Klimaentlastung in gleicher Höhe kann folglich in Neuseeland bereits für 30 Mio. Euro p.a. erreicht werden. Über 100 Jahre wären das also 3 Mrd. Euro.

Die Ampel möchte für das identische Ziel jedoch 130 Mrd. Steuergelder ausgeben, also 127 Milliarden (!) zu viel, für die man im Umkehrschluss mit alternativen Methoden zum „Heiz-Hammer-Gesetz“ das Klima um über 42 Milliarden Tonnen mehr entlasten könnte. Für den Fall, dass die Zahlen unseres grünen Wirtschaftsministers (Robert Habeck) nicht der Realität entsprechen, sondern z.B. die FDP mit den von ihr projizierten 600 Mrd. EUR näher bei der Wahrheit liegt, hätte man mit der beschriebenen Maßnahme in Neuseeland unser Weltklima sogar um sage und schreibe 197 Milliarden (!) Tonnen entlastet. Diese einfache Mathematik sollte auch ein ehemaliger Philosophiestudent beherrschen können.

Signifikanter Zusatznutzen

Häufig wird in der Diskussion nun entgegnet, das möge ja sein, aber für so viel CO₂-Sequestration sei Neuseeland viel zu klein. Das stimmt. Aber es gibt noch sehr viele andere Länder auf dieser Erde, in denen man Ähnliches umsetzen könnte, und zwar bisweilen noch weitaus günstiger als im relativ hochpreisigen Neuseeland. Darüber hinaus gibt es in unseren Gewässern sequestrierende (und permanent in Sediment speichernde) Algen, See-Gras und ganz sicher noch viele andere noch nicht breit bekannte Methoden.

Viele dieser methodischen Ansätze liefern im übrigen signifikanten Zusatznutzen, wie sich ebenso anschaulich am Beispiel Tamata Hauha zeigen lässt: Hier werden zum Beispiel eine erhebliche Anzahl von Arbeitsplätzen für die indigenen Maori geschaffen und wertvolle einheimische Baumarten aufgeforstet. Die Biodiversität wird gestärkt. Zusätzlich wird Wohnraum für indigene Fauna geschaffen, die Böden vor Erosion und die Flüsse vor weiterer Schlick-Belastung bewahrt.

Folge dem größten Kosten-Nutzen-Effekt

Hinter diesem kleinen Praxisbeispiel verbirgt sich die tiefere und gleichsam radikal einleuchtende Erkenntnis, dass wir - so erstaunlich das klingen mag - **eigentlich ab sofort keinen Cent mehr dafür ausgeben dürfen, um in Deutschland noch irgendwelchen zusätzlichen CO₂-Ausstoß zu reduzieren.**

Denn das ökonomische „**Gesetz des abnehmenden Grenznutzens**“ wirkt auch hier machtvoll, und die hiesige Umweltpolitik der GRÜNEN versündigt sich mit der Negierung dieser einfachen Erkenntnis folglich gegen die globale Menschheit, statt diese – wie propagiert - retten zu wollen.

Dieses Gesetz ist besser bekannt auch als die 80/20 Regel oder die Suche nach den „**low hanging fruits**“. Das heißt, die intelligente Fokussierung auf jene technischen Maßnahmen, die am einfachsten und mit größtem Kosten-Nutzen-Effekt zu realisieren sind, weist den richtigen Weg in eine effektive und pragmatische und nicht-ideologische Politik, die glaubhaft „grün“ wäre.

Deutschland ist bekanntlich schon eine ganze Weile „mit gutem Beispiel vorgegangen“ und hat zahlreiche Technologien zum „Ernten der tiefhängenden Früchte“ entwickelt. So konnten die CO₂-Emissionen pro 1000 Dollar erzeugtem Bruttosozialprodukt drastisch reduziert werden. Leider ist uns bislang nur kaum ein anderer Staat dabei gefolgt. Und bei der aktuellen Abschaffung des fossilen Heizens folgt uns sogar absolut niemand. Es sei gestattet zu fragen, ob wir mit unserer aktuellen Politik auf der globalen politischen Umlaufbahn nicht eher „Geisterfahrer“ denn Trendsetter sind.

Fazit

Mit mittlerweile nur noch 0,146 kg CO₂-Ausstoß pro 1000 Dollar erzeugtem Bruttosozialprodukt ist Deutschland heute bereits eines der am saubersten produzierenden Länder der Welt – übertroffen nur noch von Ländern wie Frankreich, deren Statistik aber vor allem vom massiven Gebrauch des Atomstroms profitiert. **Daher ist jedes weitere „Saubermachen“ hierzulande nicht nur extrem teuer, sondern**

man könnte für das gleiche Geld in fast allen Ländern dieser Erde signifikant mehr „low hanging fruits“ mit viel weniger Aufwand „ernten“ und dadurch viel mehr „bang for the buck“ für unser Klima bewirken. Wer dies unterlässt, schadet dem Klima und versündigt sich an der jungen Generation.

Denn um auf deutschem Boden auch noch die letzten 20 Prozent an CO₂-Einsparung herauszuholen ist der Aufwand (nach der „80/20 Regel“) mathematisch viermal so hoch ist, wie für die ersten 80 Prozent. Aus wirtschaftlicher Vernunft verbietet sich deshalb in Deutschland eine weitere staatlich subventionierte Forcierung der sog. „erneuerbaren Energien“, ein weiterer Zubau von Windrädern-an-Land und Photovoltaik-Flächen.

Um unseren Planeten zu entlasten, sollten wir uns vielmehr mit aller Kraft auf die „low hanging fruits“ konzentrieren und diese, wo immer es sie auf der Welt gibt, so bald als möglich abernten. Eine Politik, die die rationalen Grundprinzipien der Marktwirtschaft außer Acht lässt, ist zwangsläufig zum Scheitern verurteilt und ist unfähig, dem eigentlichen Klimaziel auch nur ansatzweise effektiv entgegenzukommen. Ein Blick ins Ausland zeigt: Vernunft gesteuerte Energiepolitik ist viel kostengünstiger und besser fürs Klima.

Quelle :

Cicero Online / 16.08.2023 /

[Sind die GRÜNEN Deutschlands größter Klimasünder? | Cicero Online](#)

AUTORENINFO

Dr. Hans Albrecht ist studierter Mediziner und Jurist sowie renommierter Finanzinvestor und Gründer von Carlyle Europe und Nordwind Capital.